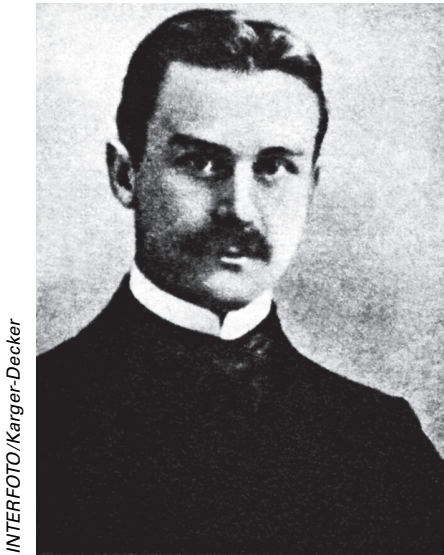


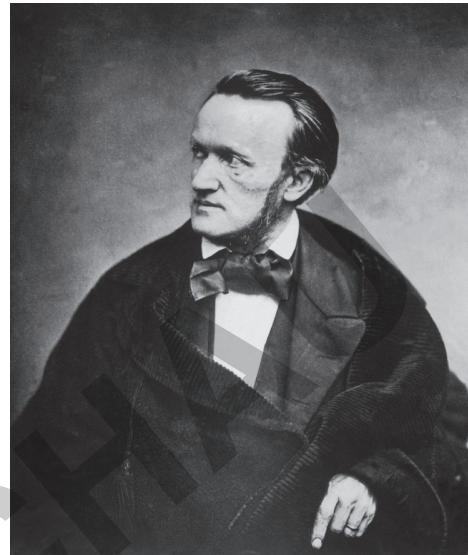
## Texte über Musik/Musik über Texte – Thomas Mann über Richard Wagners „Die Walküre“ und „Tristan und Isolde“

III/A

von Dr. Eva-Maria v. Adam-Schmidmeier, Regensburg



Thomas Mann (um 1900)



Richard Wagner (1861)

### Thomas Mann als Wagner-Kenner

Analyse der sprachlichen Mittel Thomas Manns und Vergleich mit den musikalischen Mitteln Richard Wagners

Vergleich der Wagner-Opern „Tristan und Isolde“ und „Die Walküre“ mit den Erzählungen „Tristan“ und „Wälsungenblut“ von Thomas Mann

Eigene Kompositionsversuche

*Eine fächerverbindende Unterrichtssequenz für die Oberstufe*

### Klangbeispiele

Die Klangbeispiele zu diesem Beitrag sind erschienen als Track 20–22 auf der **RAAbits Musik-CD 30** (April 2010).

### Literaturgrundlage

Zu diesem Beitrag werden als Materialgrundlage benötigt: Mann, Thomas: Der Tod in Venedig und andere Erzählungen 3. Auflage Frankfurt: Fischer Taschenbuch 2008 (darin die Erzählung „Tristan“) und Ders.: Sämtliche Erzählungen in vier Bänden. Band 2. Unordnung und frühes Leid. Erzählungen 1919-1930. 10. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch 1991 (darin „Wälsungenblut“).

### Vorüberlegungen zum Thema

In den Rahmenlehrplänen aller Bundesländer wird das fächerverbindende oder interdisziplinäre Lernen als eines der vorrangigen Unterrichtsziele gefordert. Generell, besonders aber für den Musikunterricht ist die Anbindung an ein weiteres Unterrichtsfach wichtig, da zum einen der Lerngegenstand aus der Perspektive des anderen Faches mehr- oder ganzheitlich erfahrbar gemacht werden kann und da zum anderen die Anbindung an ein Kernfach (wie in diesem Beitrag an den Deutschunterricht) den musikalischen Lerngegenstand in seiner Relevanz für die Schüler aufwerten kann.

„Texte über Musik/Musik über Texte“ will anhand zweier Erzählungen von Thomas Mann, nämlich **„Tristan“** und **„Wälsungenblut“**, den dichterischen Umgang mit musikalisch vorgeformtem Material exemplarisch aufzeigen und andererseits auch die musikalische Umsetzung einer Textvorlage (die „Nibelungensage“ und Gottfried von Straßburgs „Tristan“) thematisieren. Anders formuliert: Die Schüler sollen die unterschiedliche Ausprägung einer „poetischen Idee“, eben die „Nibelungensage“ und den „Tristan“-Stoff, in den beiden Kunstsparten Musik und Literatur erleben sowie die daraus resultierenden Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen und mit korrekter Fachterminologie beschreiben können. Um diese Lernziele zu erreichen, ist das Werk Thomas Manns ganz besonders gut geeignet, da der Autor als profunder Wagner-Kenner auch mit den kompositorischen Mitteln Wagners vertraut ist und diese in transformierter Gestalt auf sein literarisches Werk überträgt (siehe „Fachliche Hintergrundinformationen“).

Die Anbindungsmöglichkeiten dieser Unterrichtssequenz sind vielfältig, aber doch auf die Sekundarstufe II bzw. auf die gymnasiale Oberstufe konzentriert. Konkret sehen die Fachlehrpläne Musik der 11. Jahrgangsstufe im Rahmen des Themenkomplexes „Musik des 19. Jahrhunderts“ meist auch das Teilziel „Ausschnitte aus einer Oper der Romantik“ vor; gleichzeitig werden in den Lehrplänen für das Fach Deutsch in der Regel Erzählungen und Novellen von Thomas Mann als Lektüre vorgeschlagen. Der Lerninhalt der auslaufenden G9-Grundkurse „Musik und Sprache“/„Texte über Musik“ (Feinziel: „Darstellen von Kompositionen“, Lerninhalte: „Auswerten von Texten über Musik in Verbindung mit Klang- und Notenbeispiel; Vergleich unterschiedlicher Texte zu den gleichen Musikbeispielen“) lässt sich auch mit den neuen G8-Lehrplänen in der 11. Jahrgangsstufe (Kurs-Jahrgangsstufe 1) realisieren. Das Lernziel „Gestaltendes Arbeiten“ aus den meisten neuen G8-Lehrplänen im Fach Deutsch für die Jahrgangsstufen 11/12 (Kurs-Jahrgangsstufen 1/2) wurde auch mit in die Betrachtung einbezogen. Hier sind als Feinziele formuliert: „Möglichkeiten des gestaltenden Interpretierens zur Ergänzung erschließender Verfahren fruchtbar machen, z. B. [...] Umformen von Texten sowie szenisches Interpretieren.“ Auch der Themenkomplex „Werk und Wirkung“ eignet sich als Ausgangspunkt für eine Anbindung dieser Unterrichtseinheit.

Die Konzeption dieser Unterrichtssequenz wurde in erster Linie vom pädagogischen Prinzip der Methodenvielfalt geleitet. So wechseln sich (Noten-)Text-Analysen mit Hör-aufträgen, Gruppenarbeiten mit Einzel- oder Partnerarbeiten ab und so wurden auch handlungsorientierte Elemente wie szenische Interpretation oder eigene Schreib-, Kompositions- und Musizierversuche integriert.

### Fachliche Hintergrundinformationen

Thomas Mann spielte selbst zwar kein Musikinstrument, war aber dennoch ein exzellenter Musikkenner. Besonders das Leben und Werk Richard Wagners war ihm äußerst vertraut – so vertraut, dass Mann es in zahlreichen Essays, Tagebuchaufzeichnungen, Briefen oder Vorträgen aufgreift und sogar in eigenen literarischen Werken beschwört oder gar zum Thema macht. Zwei seiner Werke, die sich auch inhaltlich mit wagnerschen Werken auseinandersetzen, sind die Erzählungen „Tristan“ (angelehnt an die gleichnamige Oper) und „Wälsungenblut“ (angelehnt an die Oper „Die Walküre“ aus „Der Ring des Nibelungen“).

Thomas Manns literarische Beschreibungen von wagnerschen Werken weisen ihn jedoch nicht nur als profunden Musikkennner aus, sondern sie zeugen auch von der Fähigkeit, das Musikerleben adäquat in Sprache zu transformieren.

Inhaltlich steht im Zentrum der Unterrichtssequenz die Analyse und der Vergleich der sprachlichen Mittel Thomas Manns und der musikalischen Mittel Richard Wagners. Darüber hinaus sollen die Handlungsträger der Oper „Die Walküre“ und der Erzählung „Wälsungenblut“, ebenso die Handlungsträger der Oper „Tristan und Isolde“ und der „Tristan“-Novelle den Schülern vorgestellt und in Verbindung zueinander gebracht werden.

Eigene Kompositionsversuche, basierend auf den sprachlich-musikalischen Informationen der Textpassagen und unter Berücksichtigung der sprachlichen Charakterisierung durch Thomas Mann, sollen die Unterrichtseinheit abrunden. Die Vertonung soll Passagen aus den besprochenen Texten Thomas Manns oder Richard Wagners als Grundlage nehmen; auch szenische Elemente können verwendet werden.

### *Didaktisch-methodische Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung*

Die hier aufbereitete Unterrichtseinheit ermöglicht vielfältige Anbindungen in den Lehrplänen bzw. in den Rahmenrichtlinien.

Im interdisziplinären Ansatz liegt die Chance, die Thematik „Musik über Texte/Texte über Musik“ aus der mehrdimensionalen Perspektive des Musik- und Deutschunterrichts heraus zu gestalten und die daraus sich ergebenden interessanten Querverbindungen didaktisch nutzbar zu machen. Im Idealfall sollte ein Deutsch-Kollege die Besprechung der beiden Erzählungen im Deutschunterricht leisten, sodass im Musikunterricht mehr Zeit für die praktische Umsetzung bleiben könnte. Sofern es nicht möglich ist, die Erzählungen im Deutschunterricht zu behandeln, sollten die Schülerinnen und Schüler die beiden Erzählungen in jedem Fall im Vorfeld lesen, damit sie in den entsprechenden Unterrichtsstunden wissen, worum es geht. Zudem sollten alle Schülerinnen und Schüler die Texte vorliegen haben, da immer wieder am Text gearbeitet wird.

Soweit es der Unterrichtsgegenstand zulässt, sind handlungsorientierte Unterrichtselemente (eigene Schreib- und Kompositionsversuche) und auch ganzheitlich orientierte Lernprozesse (so z. B. durch szenische Elemente) in die Unterrichtseinheit eingeflossen. Gruppendynamische Prozesse, die sich durch das erforderliche hohe Kreativitätspotenzial bei einer Gruppenarbeit oder bei gemeinsamen Schreib- oder Kompositionsversuchen entwickeln, sind in dieser Sequenz, die durch die Komplexität der Thematik streckenweise kognitiv ausgerichtet bleibt, als kalkulierte Freiräume zu verstehen.

Für diese Unterrichtssequenz wird vorausgesetzt, dass die Schüler mit den Grundkenntnissen und -fertigkeiten der Textinterpretation (Stilmittel, Sprachrhythmus, ...) und der musikalischen Analyse (Harmonik, Rhythmik, Melodiegestaltung, Instrumentierung, Wirkung von Musik, ...) vertraut sind.

Die auf sechs Unterrichtsstunden (bzw. drei Doppelstunden) ausgerichtete Unterrichtseinheit kann auch auf eine geringere Stundenzahl verkürzt werden (siehe „Minimalplan“). Da jedoch die beiden Liebesszenen, von denen auf je eine im Minimalplan verzichtet wird, sowohl musikalisch in den Wagner-Opern als auch literarisch in den mannischen Erzählungen sehr unterschiedlich ausgearbeitet sind, ist es sinnvoll, die gesamte Unterrichtseinheit durchzuführen. Die Thematik würde dadurch nicht nur einen vielseitigeren Zugang, sondern auch eine Vertiefung erfahren. Außerdem stellen die beiden Wagner-Szenen die wohl bekanntesten Opernszenen seines Gesamtœuvres dar; nicht zuletzt deshalb ist ein Kennenlernen beider Szenen wünschenswert.

## Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler

- vollziehen im Vergleich zwischen der literarischen und kompositorischen Verarbeitung zweier Themen, nämlich der „Tristan“-Sage und des „Nibelungen-Liedes“, nach, dass sich manche literarische Erzähltechniken auf musikalische Kompositionstechniken in direkter Weise übertragen lassen;
- lernen zwei bedeutende Ausschnitte aus dem Werk Richard Wagners in ihrem Handlungszusammenhang kennen;
- lernen eine komplexe Thematik aus der Perspektive zweier Unterrichtsfächer betrachten und interpretieren;
- erschließen sich die Opern Wagners und die Erzählungen Manns anhand exemplarischer Analysen und Werkinterpretationen von zwei Werkausschnitten;
- erwerben für das Erschließen und Verständnis der Gattung Oper notwendiges Grundwissen und teilweise auch Spezialwissen;
- können durch eigene Vertonungs- und Schreibversuche den affektiven Gehalt der Musik Wagners bzw. der Erzählungen Manns erleben und nachvollziehen.

## Schematische Verlaufsübersicht

### Texte über Musik/Musik über Texte – Thomas Mann über Richard Wagners „Die Walküre“ und „Tristan und Isolde“

#### Stunde 1

Thomas Mann, ein Wagner-Kenner

M 1, M 2

#### Stunde 2

„Tristan und Isolde“ von Richard Wagner

M 3–M 5

#### Stunde 3

„Tristan“ von Thomas Mann

M 6, M 7

#### Stunde 4

„Die Walküre“ von Richard Wagner

M 8, M 9

#### Stunde 5

„Wälsungenblut“ von Thomas Mann

M 10, M 11

#### Stunde 6

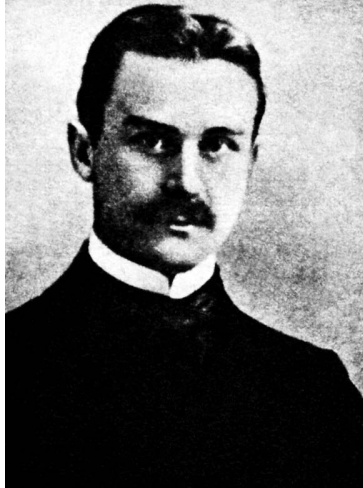
Vergleich von sprachlichen und musikalischen  
Techniken – eigene Vertonungsversuche

M 12

## Minimalplan/Varianten

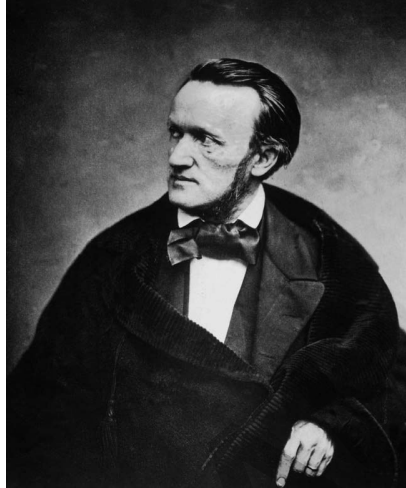
Ein Minimalplan könnte so aussehen, dass Stunde 1 ausgelassen bzw. auf das Basiswissen (Grobcharakterisierung von **Leben und Werk** beider Künstler) reduziert werden kann. Stunde 2, 3 und 6 kann dann als selbstständige Unterrichtseinheit kombiniert werden, ebenso die Stunden 4, 5 und 6; in beiden Teilsequenzen ist das **Thema „Liebe“** zentral.

## M 1 Thomas Mann über die Person und das Werk Richard Wagners



INTERFOTO/Karger-Decker

Thomas Mann (um 1900)



akg-images

Richard Wagner (1861)

### Text 1:

„Wagner war Musiker als Dichter und Dichter als Musiker; sein Verhältnis zur Dichtung war das des Musikers, so daß seine Sprache durch die Musik in einen Primitiv-Zustand zurückgezwungen wurde und seine Dramen ohne Musik nur halbe Dichtungen waren; und sein Verhältnis zur Musik war nicht rein musikalisch, sondern dichterisch auf die Weise, daß das Geistige, die Symbolik der Musik, ihr Bedeutungsreiz und Beziehungszauber dies Verhältnis entscheidend bestimmt.“

Aus: Thomas Mann: Zu Wagners Verteidigung. Brief an den Herausgeber des „Common Sense“, in: Ders.: Gesammelte Werke. Band 13: Nachträge. © S.Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1990, S. 355.

### Text 2:

„Ein liebenswerter Mensch‘, nein, das war er nicht. Er war sogar eine unausstehliche Belastung und Herausforderung der Mitwelt. Wagner, das Pumpgenie, der luxusbedürftige Revolutionär, der namenlos unbescheidene, nur von sich erfüllte, ewig monologisierende [...] ‚Friseur und Charlatan‘, wie Gottfried Keller ihn nannte, der natürlich nichts übrighatte für das wagnersche Durcheinander von Weltentsagung und Weltbegierde, für die erzromantische Ausbeutung des ungesunden Gegensatzes von Sinnlichkeit und Keuschheit in seinem Werk: wir haben diesen Wagner wieder vor Augen, und da ist zuviel Abstoßendes, zuviel ‚Hitler‘, wirklich zuviel latentes und alsbald auch manifestes Nazitum, als daß rechtes Vertrauen, Verehrung mit gutem Gewissen, eine Liebe möglich erschiene, die sich ihrer nicht zu schämen braucht.“

Aus: Thomas Mann: Briefe Richard Wagners. The Burrell Collection, in: Ders.: Gesammelte Werke. Band 10: Reden und Aufsätze 2. © S.Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1990, S. 796 f.

### Text 3:

„[...] es war – ich muß wohl sagen: leider – das Werk Richard Wagners, das mir, zusammen mit Nietzsches leidenschaftlich-skeptischer Kritik dieses Werkes, alle meine Grundbegriffe von Kunst und Künstlertum in entscheidenden Jahren einprägte.“

Aus: Thomas Mann: Maler und Dichter, in: Ders.: Gesammelte Werke. Band 11: Reden und Aufsätze 3. © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1990, S. 740.

III/A

M 5 Richard Wagner: Liebesduett aus „Tristan und Isolde“

CD 30, Track 20

11

le - be; nimm mich auf - in dei - nen  
 nimm mich auf - in dei - nen  
 Schuß, hr.

15

B. *beruhigend, ersterabend*  
 lö - se von der Welt mich los!  
 Schuß, *p*  
 lö - se von der Welt mich los!  
 Hob. I. *dolce*  
 Ver - lo - schen nun die  
*pp* Engl. H.  
*pp* Viol. u. Br.

19

leitz - te Leuch - te; Was wir dach - ten,  
 Fl. *dolce*  
*sempre pp*

Isolde.  
 O der der Nacht  
 der, Nacht  
 der

Tristan.  
 O sink' her - nie  
 m. Viol. I. *3*  
 der Nacht  
 der Nacht  
 der Nacht

3

sink' her - nie be, gib Ver - ges -  
 der, Nacht der Lie -  
 be, gib Ver - ges -  
 Lie *fortissimo*  
 Kl. *pp* *poco cresc.*  
 Kl. Horn. u. Fag. in gehalt. Akk.

8

be, gib Ver - ges - sen, dass ich  
 be, sen, dass ich le - be,  
 be, sen, dass ich le - be,  
 be, sen, dass ich le - be,

<b>Reihe 11</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Material</b> S 10	<b>LEK</b>	<b>Glossar</b>	<b>Infothek</b>
-----------------	----------------	-------------------------	------------	----------------	-----------------

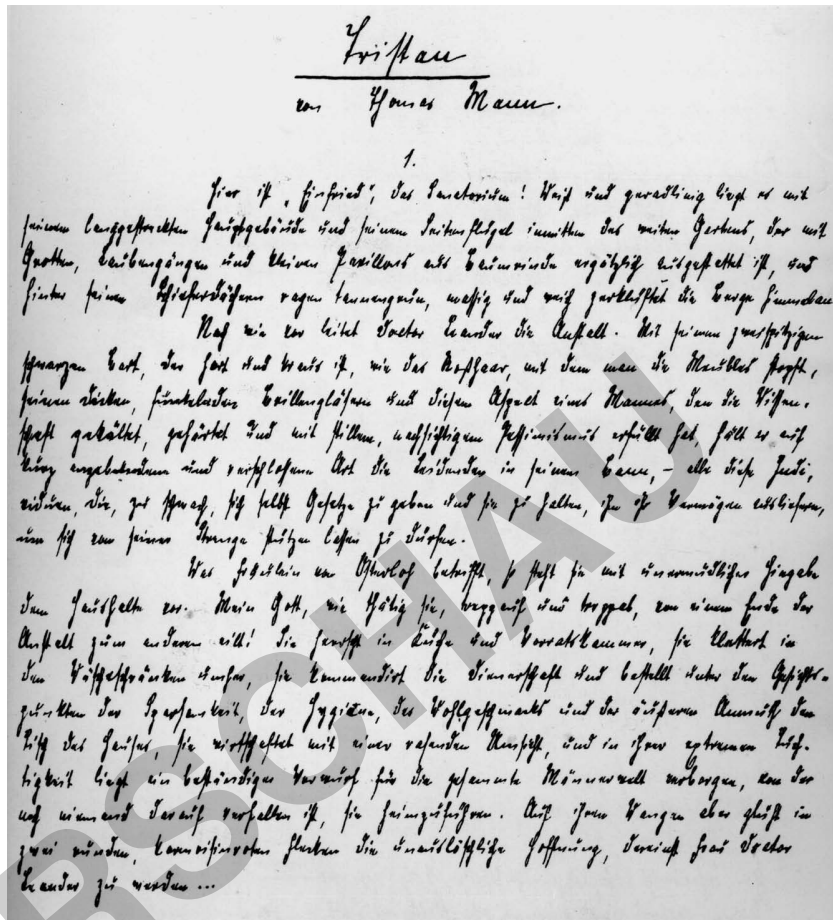
III/A

## M 6 „Tristan“ (1902) von Thomas Mann – Überblick

### Handlung:

Großhändler Klöterjahn bringt seine zerbrechlich-kränkliche Frau

5 Gabriele, die seit der Geburt ihres Sohnes Anton ein Leiden an der Luftröhre hat, in  
10 das von dem autoritären Dr. Leander geleitete Sanatorium „Einfried“, um ihre Genesung zu beschleunigen.  
15 Nicht nur der Name „Gabriele“ verleiht ihr etwas Übernatürliches und Weltentrücktes, sondern auch ihre zerbrechliche Körperlichkeit und ihre Zugewandtheit zum Künstlerischen. In „Einfried“ begegnet  
20 ihr der Schriftsteller Detlev Spinell – ein Einzelgänger, der sein Dasein nach den Gesetzen der Ästhetik ausgerichtet hat.



Thomas Mann: „Tristan“. Autograf der ersten Seite

Spinell versteht es, sich in seinem Künstlertum Frau Klöterjahn gegenüber interessant zu machen, und vermag es, ihre künstlerisch-ästhetisch geprägte Jugend zu beschwören. Diese „künstlerische Verführung“ geht sogar so weit, dass Spinell Frau Klöterjahn zum Klavierspielen überredet, was ihr die Ärzte auf das Strengste verboten haben. Während einer Schlittenpartie, an der fast alle weiteren Bewohner von „Einfried“ teilnehmen – nur die Rätin Spatz bleibt als Gesellschafterin von Frau Klöterjahn zurück –, erbittet sich Spinell Klaviermusik von Frau Klöterjahn. Nach ersten Stücken von Chopin entdeckt sie einen Klavierauszug von Wagners „Tristan und Isolde“. Bis in die Dämmerung hinein spielt sie schließlich den gesamten Klavierauszug durch.

40 In den kommenden Tagen verschlechtert sich Gabriele Klöterjahns Gesundheitszustand rapide. Der von den Ärzten herbeigerufene Herr Klöterjahn hat auch von Detlev Spinell einen Brief bekommen, in dem er ihm zum Vorwurf macht, er habe Gabriele Eckhof, so der Mädchenname seiner Gattin, „in die Hässlichkeit“ geführt, ihr seinen „ordinären Namen“ gegeben und sie „zum Eheweibe, zur Hausfrau“ erniedrigt. Während der Auseinandersetzung zwischen Herrn Klöterjahn und Detlev Spinell erleidet Frau Klöterjahn einen Blutsturz und stirbt. Das Schlusswort in der Erzählung gehört dem äußerst vitalen Kleinkind Anton Klöterjahn, der in „wilder Heiterkeit“ und in „animalischem Wohlbefinden“ über Spinell triumphiert.

akg-images